

„e5-Gemeinde“ Assling setzt weiter auf Nachhaltigkeit Interreg-Projekt „BioColAlp - Vielfalt erhalten und fördern“

Förderung der biologischen Vielfalt

Im Zentrum unseres Bildungsprojektes BioColAlp stehen Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt. Eine große Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Lebensräumen ist nicht nur schön anzusehen (Effekte auf Gesundheit und Wohlbefinden von Menschen sind eindeutig nachweisbar!). Vielfalt führt auch zu einer besseren Widerstandsfähigkeit und Anpassungsmöglichkeit unserer Umwelt, sowie unserer Gesellschaft, an sich ändernde Rahmenbedingungen. Vielfalt ist weder Luxus noch ein Randthema. Vielfalt ist notwendig für unser Überleben! Eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren bedeutet auch eine Vielfalt von uns Menschen nutzbaren Produkten, wie Heilmitteln, Lebensmitteln, Kosmetika oder Gebrauchsgegenständen.

Diese Vielfalt an Pflanzen, Tieren und Lebensräumen ist weltweit in Gefahr, auch bei uns in Mitteleuropa. Am Beispiel der Insekten, der artenreichsten Tiergruppe der Erde, wird dieser Verlust besonders deutlich.

Insekten in Bedrängnis

Alarmierende Nachrichten über die Insektenwelt kommen etwa aus jüngst publizierten Langzeitstudien in Deutschland (u.a. die sogenannte Krefelder-Studie): Demnach nahm die Insektenhäufigkeit Mitteleuropas in den vergangenen 27 Jahren um 75-80 % ab! Als Hauptverursacher für das Insekten-Massensterben weltweit werden die intensive Landwirtschaft und der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln angeführt (Quelle: Naturschutzbund). Auch die Zerstörung von Lebensräumen für diese Insekten ist ein Einflussfaktor auf das Artensterben.

Aber wozu brauchen wir denn eigentlich all diese Insekten? Die sind doch eh nur lästig, oftmals grausig und oft sogar Schädlinge im Acker- und Gartenbau! Außerdem sind die Angaben über die Verluste an Arten doch eh alle nur übertrieben, denn bei uns fliegt ja eh noch recht viel herum? Dem ist nicht so!

Gerade die Insekten sind von großer Bedeutung für die Menschen: Lebenswichtige Aufgaben wie die Beseitigung von Laub, toten Lebewesen, Kot, abgestorbenem Holz, oder die Lockerung sowie Belüftung des Bodens werden von den Insekten „kostenlos“ und unbemerkt erledigt. Insekten sind wichtige Nahrungslieferanten für viele Lebewesen wie etwa Vögel, welche wiederum als „Schädlingsvertilger“ nützlich sind. Unter diesen vielen für den Menschen nützlichen Effekten ist eine Leistung wohl besonders wertvoll: Die Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen. Diese erfolgt anders als viele meinen nicht ausschließlich durch Honigbienen, sondern in großer Zahl durch „wilde“ Insekten, wie etwa Wildbienen und Hummeln, Schmetterlingen, Käfern, Fliegen und Wespen.

Wir hatten im Rahmen des Projektes BioColAlp den Wildbienen Experten Dr. Neumayer vom Naturschutzbund zu einem Vortrag und zu einer Exkursion Anfang Juli 2020 eingeladen.



Wildbienenfreunde auf Exkursion, hier im Garten von Eva und Benedikt Deutsch.

Auch die Bestäubungsleistung von Wildbienen und Hummeln war dabei Thema und man kann diese sehr gut am Beispiel der Kürbisernte erklären.

Die optimale Bestäubung von Kürbisgewächsen durch Hummeln

Auch in Assling beobachten wir immer wieder, dass u.a. imposante Kürbispflanzen keine Kürbisse ansetzen. Der Mangel an bestäubenden Insekten ist der wesentliche Grund dafür, wenn die Pflanzen von Kürbisgewächsen wie etwa Zucchini oder anderen Speise-Kürbissen wunderschön wachsen, aber keine Früchte ansetzen. Eine Fruchtentwicklung kann ohne Befruchtung nicht stattfinden! Nur eine gute Bestäubung garantiert einen guten Fruchtansatz. Mit der Anzahl der Blütenbesuche durch bestäubende Insekten steigt die Häufigkeit der Fruchtentwicklung. Außerdem müssen gleichzeitig männliche und weibliche Blüten von mehreren verschiedenen Kürbispflanzen blühen, weil



Wildbienen sind oft winzig. Wir haben von Dr. Neumayer gelernt, diese mit einer Glasröhre einzufangen, mittels eines Schaumgummipropfens kurz „einzusperren“ und zu bestimmen. Wir waren unglaublich beeindruckt davon, welche Wildbienenarten in Assling anzutreffen sind. Eine für uns bislang vollkommen unbekannte Tierwelt.

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 23: BioColAlp

Kürbisgewächse Fremdbestäuber sind (also mindestens zwei Zucchinipflanzen setzen!).

Diese Bestäubung ist in den frühen Morgenstunden am effektivsten. Hummeln sind Frühaufsteher: Hummeln begeben sich mit Sonnenaufgang auf ihre Nahrungssuche und weil Kürbisblüten große Nektarmengen produzieren, werden diese Blüten gerne besucht. Auch an kühlen und feuchten Morgenstunden – also bei ungünstigen Witterungsbedingungen für die Honigbiene – fliegen Hummeln aktiv und intensiv Blüten an. Bedingt durch ihren Körperbau werden Kürbisblüten von Hummeln besser bestäubt als von Honigbienen, da eine größere Menge Pollen am relativ großen, behaarten Hummelkörper haften bleibt, der dadurch sehr effektiv von der männlichen zur weiblichen Blüte geflogen wird.

Seltene und gefährdete Wildbienen und Hummeln in Asslinger Gärten

Die Tonerdhummel – Hummeln zählen zu den Wildbienen – ist eine besonders effiziente Bestäuberin von Kürbisgewächsen. Diese Wildbiene wird in der Roten Liste als stark gefährdete Art eingestuft. In Assling fliegt sie noch und kann sogar noch auf 1450 m Seehöhe angetroffen werden.

Aber auch weitere sehr spezialisierte und gefährdete Wildbienen, wie etwa die Natterkopf-Mauerbienen oder die Schenkelbienen können in Assling beobachtet werden. Für die Natterkopf-Mauerbiene ist die einzige Pollenquelle der gewöhnliche Natterkopf. Die Schenkelbiene sammelt Pollen hingegen ausschließlich am Gilbweiderich, eine Pflanze die häufig in den Asslinger Gärten zu finden ist. Eine Besonderheit ist, dass der Gilbweiderich anstelle eines zuckerhaltigen Nektars Pflanzenöl produziert und dieses Öl als Nahrung für die Nachkommen der Schenkelbienen dient.

Was kann jeder von uns tun

Leider ist das Vorhandensein von Wildbienen und Hummeln keine Selbstverständlichkeit mehr. Ein Mosaik kleinteiliger Lebensräume und vielfältiger Strukturen ist entscheidend für das Überleben vieler Insektenarten. Eine monotone Kulturlandschaft mit intensiver Landwirtschaft mit großen Feldstücken und ohne Randstreifen oder Landschaftselementen ist für



Dr. Neumayer erklärt: Qualitativ gut gemachte Bienenhotels sind eine Möglichkeit Wildbienen zu fördern. Wenn diese dann noch, wie hier bei Josef und Frieda Mair, in einem Garten mit vielen Wild- und Kulturarten, sowie abwechslungsreichen Strukturelementen stehen, ist das ideal!

die Insektenwelt genauso fatal, wie der Einsatz synthetischer Pestizide, oder eine eintönige Gartengestaltung mit Thujaen Hecken und Rasen.

In unseren Gärten und deren Umgebung können wir auf eine vielfältige und naturnahe Bepflanzung mit heimischen Gehölzen als Hecke und heimischen Wild-Blumen im Staudenbeet achten. Eine kleine Wildblumenwiese oder Böschung an einer mageren Stelle, die nur einmal im Jahr gemäht wird, kann in vielen Gärten oder deren Umgebung angelegt bzw. wachsen gelassen werden. Es können Bereiche im Garten geschaffen werden, die nicht aufgeräumt werden, wo etwa Laub liegen bleiben darf, wo nicht gemäht wird, oder wo Totholz und Steine herumliegen. Diese „unaufgeräumten“ Ecken bieten einen wertvollen Rückzugsraum für viele Tiere. Auch wenn ein unaufgeräumter und verwilderter Bereich im Garten oder rund um Haus und Hof für die Augen mancher GärtnerInnen nicht immer schön ist, sollten wir das Bedürfnis nach „Sauberkeit und Ordnung“ nicht übertreiben und Natur ein Stück weit in unseren Gärten zulassen.

Schmetterlinge brauchen ebenfalls Schutz

Eva Benedikt und Helmut Deutsch – Schmetterlingsforscher aus Assling - haben eine schöne Broschüre verfasst, um auf die Bedrohung einer ganz sensiblen Insektengruppe, der Schmetterlinge, hinzuweisen. Die Broschüre kann auf der homepage heruntergeladen werden: <https://helmut-deutsch-schmetterlingsforschung.at>. Darin finden sich sehr viele Tipps, wie wir alle dem dramatischen Insektensterben gegensteuern können. Die Empfehlungen zur Verbesserung der Bedingungen gelten nicht nur für Schmetterlinge, sondern für viele Insektengruppen, auch Wildbienen.



Auf den Asslinger Versuchsflächen für die Anlage von vielfältigem, einfach zu bewirtschaftendem Straßenbegleitgrün, konnten wir seltene Wildbienen finden.



Projekt in Zusammenarbeit von: Bücherei Assling, Agenda 21, BOKU, und Obst und Gartenbauverein Assling